

Zocken, bis nichts mehr da ist

Betroffener schildert Weg in die Glücksspielsucht und wie er wieder heraus fand / Aktionstag weist auf Beratungsstellen hin

Von Annette Wannemacher-Saal

DARMSTADT. Bei Steffen Müller war es ein schleichender Prozess. Zwar hat der junge Mann schon als Schüler immer mal ein paar Euro bei Sportwetten im Internet verzockt. „Das war mit meinen Freunden in der Schulzeit. Da ging’s mal um fünf, mal um zehn Euro“, sagt der 22-Jährige, der in Wirklichkeit anders heißt. Im Frühjahr aber wurde aus der eher harmlosen Zockerei eine Sucht. Innerhalb von wenigen Wochen verspielte der junge Mann 5000 Euro – und das zu einer Zeit, in der er eigentlich nach erfolgreichem Bachelor-Abschluss Grund zum Feiern gehabt hätte.

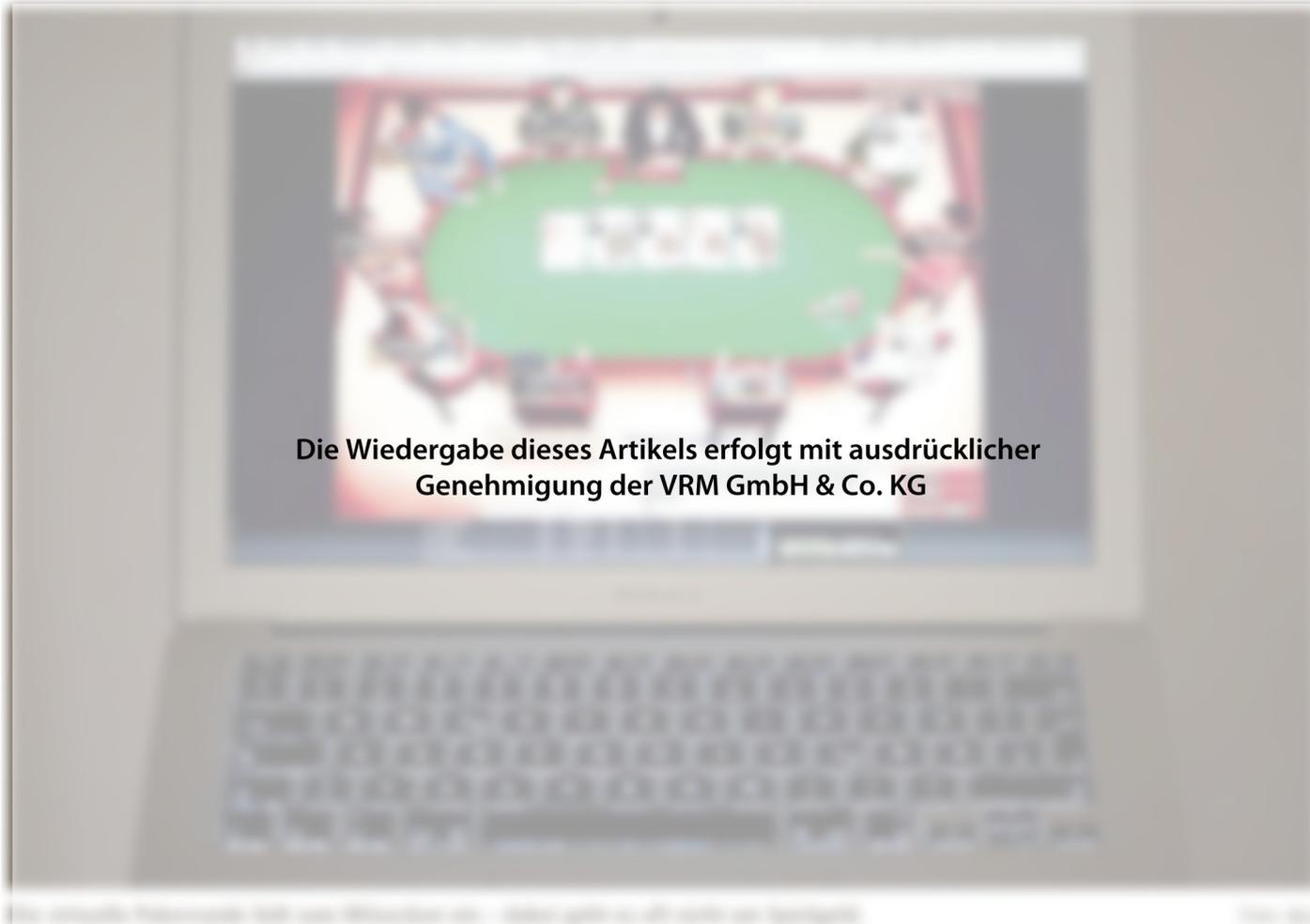


Ich stand vor einem Scherbenhaufen.

Steffen Müller (Name geändert), ehemaliger Glücksspielsüchtiger

Doch das Gegenteil war der Fall. Der junge Betriebswirt, der sein duales Studium mit Erfolg gemeistert und den Arbeitsvertrag für eine Festanstellung in der Tasche hatte, rutschte nach seiner bestandenen Prüfung ins Online-Poker, Roulette und Black Jack ab. „Da sitzt man vorm Computer und denkt, man spielt mit“, sagt er.

Zum Teil zockte er aus Langeweile – schließlich war wegen Corona kaum Möglichkeit zum Ausgehen – teils zur Belohnung. In kürzester Zeit war das gesamte Gehalt verspielt, wenig später auch das Ersparnis weg. „Und dann hab’ ich die Reißleine gezogen“, erinnert er sich. „Ich stand vor



Die Wiedergabe dieses Artikels erfolgt mit ausdrücklicher Genehmigung der VRM GmbH & Co. KG

einem Scherbenhaufen und dachte, ich habe mir innerhalb von zwei Wochen alles versaut.“

Zu dieser Zeit war der Vater, der Zugriff auf Steffens Bankkonto hatte, eher zufällig über die finanzielle Lage des ansonsten so sparsamen Sohnes gestolpert. Es kam zur Aussprache, „und dann brach alles aus mir raus“, sagt der junge Betriebswirt. Auf Anraten der Mutter suchte er Kontakt zunächst zu einer bundesweiten Beratungsstelle, die ihn dann an die Darmstädter Suchtberatung verwies. Dort

kümmert sich Sozialarbeiterin Helga Lack um ihn, die im Suchthilfezentrum der Caritas als systemische Beraterin arbeitet. Bei Steffen ist nochmal alles gut gegangen. „Er ist aus der Falle herausgekommen“, sagt die Fachberaterin für Glücksspielsucht.

Doch nicht jedem gelingt das. Um auf das hohe Suchtpotenzial von Glücksspielern aufmerksam zu machen, veranstalten die 16 Bundesländer einmal im Jahr den bundesweiten Aktionstag gegen Glücksspielsucht. In hessischen Städten werden daher

heute 500-Euro-Scheine in den Straßen wehen – allerdings keine echten. Damit soll auf die Risiken von Glücksspielen aufmerksam gemacht werden.

Automatenspiele, Roulette, Sportwetten oder Poker im Internet: Der Glücksspielmarkt entwickelt sich weiter. In Hessen gibt es 2000 staatliche Lotteriestellen, vier Spielbanken, über 18 000 Geldspielgeräte in Spielhallen und Gaststätten. In Sportwettbüros ist eine Zulassung von Online-Glücksspielen geplant. In Hessen haben bereits mehr als 31 000 Menschen massive

Probleme mit Glücksspielen. Hinzu kommen Angehörige, die von dieser Problematik betroffen sind. „Daher ist es dringend erforderlich, den Jugend- und Spielerschutz ins Gespräch zu bringen und die Politik zu überzeugen, Präventionsmaßnahmen zu beschließen“, sagt Susanne Schmitt, Geschäftsführerin der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen.

Steffen Müller hat die Kurve gekriegt. Nach drei Terminen in der Darmstädter Suchtberatungsstelle sagt er von sich selbst: „Ich hab’s geschafft.“

Geholfen haben ihm die Gespräche und Hilfestellungen, wie die Seele aufzutanken ist, wenn er sich leer fühlt, und welche Möglichkeiten der Ablenkung es gibt – neben dem Griff zum Computer. Bei Steffen sind das die Musik und der Sport. Er spielt wieder Klavier, geht ins Fitness-Studio und zum Kicken. Auch freut er sich auf den Jobstart, wobei auch der sicher stressig werde. „Auch da muss ich schauen, dass ich ein Ventil habe.“

Doch Steffen ist davon überzeugt: Black Jack oder Poker werden es nicht sein.

CHECK DEIN SPIEL

► Auf www.check-dein-spiel.de stellt die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) neben Informationen zu den Risiken von Glücksspielen einen **Online-Selbsttest** zur Überprüfung des eigenen Spielverhaltens und ein **Beratungsprogramm** bereit: „Check out“ begleitet Menschen mit Glücksspielproblemen über sieben Wochen und bietet einen wöchentlichen Chat mit einem therapeutisch qualifizierten Beratersteam.

► **Angehörige** finden ebenfalls auf www.check-dein-spiel.de Tipps im Umgang mit von Glücksspielsucht Betroffenen.

► Eine kostenfreie **Telefonberatung** zu Glücksspielsuchtproblemen gibt es unter **0800-1372700**.

► Das **Suchthilfezentrum der Caritas** in Darmstadt ist erreichbar unter **06151-5002851**. Infos auf www.caritas-darmstadt.de. (net)